

# Studienerfahrungen und Pläne der WU Bachelor Abschießer\*innen

---

Ergebnisse der Studienabschlussbefragung 2022/23  
im Rahmen des  
WU Student Panel Monitorings

Julia Spörk, MA  
Fahmi Chammas  
Dr. Karl Ledermüller

2023



# Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>Beschreibung der Erhebung</b>	<b>3</b>
<b>2</b>	<b>Einleitung</b>	<b>4</b>
2.1	Studienrichtung . . . . .	4
2.2	Studiendauer und -unterbrechungen . . . . .	6
<b>3</b>	<b>Bewertung des Studiums</b>	<b>7</b>
3.1	Spezielle Betriebswirtschaftslehren . . . . .	7
3.2	Zufriedenheit mit Aspekten des Studiums . . . . .	9
3.3	Zufriedenheit mit der Lehre an der WU . . . . .	12
3.4	Soziale Integration . . . . .	13
<b>4</b>	<b>Bachelorarbeit</b>	<b>14</b>
4.1	Bachelorarbeitsthema . . . . .	14
4.2	Beurteilung Betreuer*in . . . . .	14
4.3	Dauer der Bachelorarbeit . . . . .	17
<b>5</b>	<b>Auslandsaufenthalte</b>	<b>17</b>
<b>6</b>	<b>Finanzierung des Studiums</b>	<b>20</b>
6.1	Finanzielle Unterstützung . . . . .	20
6.2	Erwerbstätigkeit während des Studiums . . . . .	21
6.2.1	Anteil der Erwerbstätigkeit . . . . .	21
6.2.2	Wöchentliche Arbeitszeit . . . . .	22
6.2.3	Fachlicher Bezug der Jobs . . . . .	23
6.2.4	Art der beruflichen Tätigkeiten . . . . .	23
6.2.5	Vereinbarkeit von Studium und Beruf . . . . .	24
6.2.6	Nutzen der Erwerbstätigkeit . . . . .	25
<b>7</b>	<b>Zeit nach dem Bachelorstudium</b>	<b>27</b>
7.1	Höchster Studienabschluss . . . . .	28
7.2	Pläne nach dem Studium . . . . .	31
7.3	Jobsuche . . . . .	33
<b>8</b>	<b>Soziodemographische Daten</b>	<b>34</b>
8.1	Allgemeine Informationen . . . . .	34
8.2	Herkunft . . . . .	36
8.3	Soziale Herkunft . . . . .	38

# 1 Beschreibung der Erhebung

---

---

Grundgesamtheit:	Studierende, die zwischen Oktober 2022 und Oktober 2023 ein Bachelorstudium abgeschlossen haben haben: Gesamt: 2092
Erhebungsinstrumente:	Online-Fragebogen
Stichprobenziehung:	Alle Bachelor Abschießer*innen wurden im Zuge der Online-Zeugnisbeantragung gebeten, den Fragebogen auszufüllen.
Erhebungszeitraum:	Oktober 2022 bis Oktober 2023
Erhaltene Fragebögen:	Gesamt: 1317
Rücklaufquote:	Gesamt: 62.95 %

---

Tabelle 1: Überblick Erhebung und Rücklauf

## 2 Einleitung

Der vorliegende Bericht ist Teil des WU Student Panel Monitorings. Im Rahmen dieses Projekts werden Studierendenkohorten zu unterschiedlichen Zeitpunkten ihres Studiums zu ihren Studienerfahrungen befragt. Dabei werden die Bachelorstudierenden zu Beginn, in der Mitte und zum Abschluss des Studiums, die Masterstudierenden zu Beginn und zum Abschluss des Studiums sowie alle WU-Absolvent\*innen drei bis fünf Jahre nach dem Studium kontaktiert. Zu jedem Erhebungszeitpunkt ab 2011 wird ein Report veröffentlicht. Die Reports werden automatisiert mit Hilfe von R<sup>1</sup> und L<sup>A</sup>T<sub>E</sub>X<sup>2</sup> erstellt.

Ziele des Panels und der einzelnen Berichte sind einerseits die Bereitstellung von (entscheidungs)relevanten Informationen über die Studierendenkohorten (beispielsweise hinsichtlich ihrer Vorbildung, ihren Berufsplänen und ihrer finanziellen Situation) und andererseits die Bereitstellung von evaluierungsrelevanten Informationsgrundlagen über unterschiedliche Dimensionen (wie z.B. die Zufriedenheit mit dem Studium oder mit verschiedenen Serviceleistungen).

Grundlage dieses Berichts ist ein Fragebogen, den die Studierenden zu Studienende online ausfüllen konnten. Wichtige Themenbereiche waren dabei die Bewertung des Studiums (inklusive Bachelorarbeit und Auslandsaufenthalt) sowie die Erwerbstätigkeit während des Studiums und die weiteren Pläne nach Studienende.

### 2.1 Studienrichtung

Der Großteil, 82.39% der Bachelor-Absolvent\*innen, absolvierte das Bachelorstudium Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (WISO) - siehe Abbildung 1.

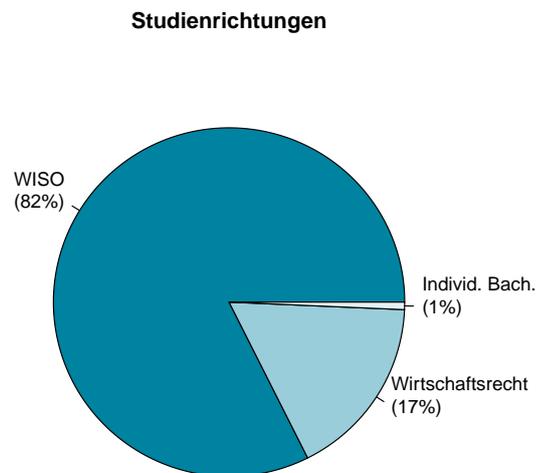


Abbildung 1: Verteilung der Studierenden über die Studienrichtungen, n=1306

---

<sup>1</sup>R Development Core Team (2012). R: A language and environment for statistical computing. R Foundation for Statistical Computing, Vienna, Austria. ISBN 3-900051-07-0, URL <http://www.R-project.org>.

<sup>2</sup><http://www.latex-project.org/>

Seit dem Wintersemester 2011/12 ist das Bachelorstudium Wirtschafts- und Sozialwissenschaften geteilt in eine kurze Studieneingangsphase und in ein Hauptstudium, welches aus dem Common Body of Knowledge<sup>3</sup> und den Studiengängen Betriebswirtschaft, Internationale Betriebswirtschaft, Volkswirtschaft und Sozioökonomie oder Wirtschaftsinformatik besteht. Der am häufigsten gewählte Studiengang der befragten Absolvent\*innen war Betriebswirtschaft gefolgt von Internationaler Betriebswirtschaft. Die Verteilung wird in Abbildung 2 dargestellt.

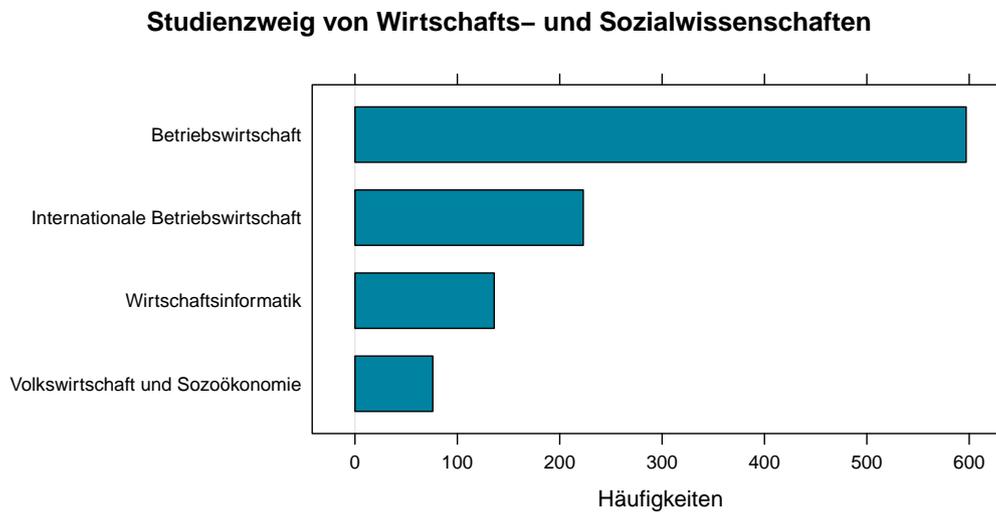


Abbildung 2: Studiengang

---

<sup>3</sup>Der Common Body of Knowledge besteht aus elf Grundlagen-LVs.

18.32% der Studierenden geben an, parallel zum abgeschlossenen Studium ein oder mehrere Studien studiert zu haben.

## 2.2 Studiendauer und -unterbrechungen

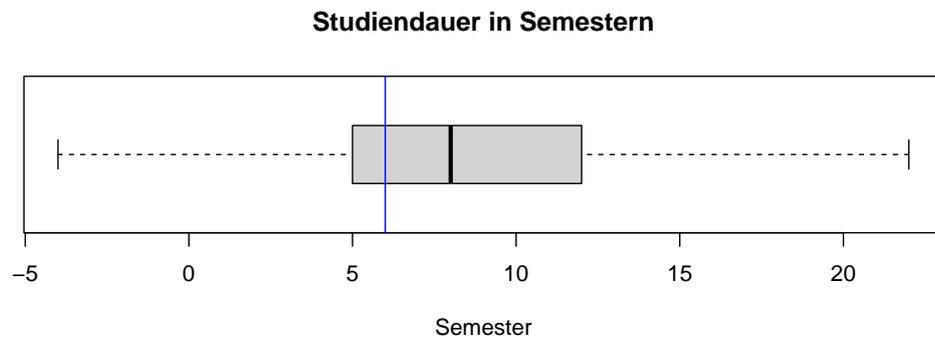


Abbildung 3: Studiendauer

Die Studiendauer betrug im Median 8 Semester und liegt somit über der Mindeststudienzeit (in Abbildung 3 markiert die blaue Linie die Mindeststudiendauer).

12.6% haben das Studium mindestens einmal unterbrochen, wobei die Unterbrechung im Median 2 Semester dauerte. Absolvent\*innen, die das Studium unterbrochen haben, wurden gebeten, in einem offenen Feld die Gründe für die Studienunterbrechung(en) anzugeben.<sup>4</sup> Die am häufigsten genannten Gründe für Unterbrechungen waren Erwerbstätigkeit, Engpässe im Studium und Auslandsemester.

### 3 Bewertung des Studiums

In diesem Kapitel werden die Zufriedenheit mit dem Studium und die Bewertung einzelner Aspekte erörtert. Nach der Analyse der Zufriedenheit mit den Speziellen Betriebswirtschaftslehren werden die Zufriedenheit mit der Studienqualität, mit der Lehrqualität und mit der sozialen Integration der Absolvent\*innen besprochen. Abschließend folgt die Einschätzung der Absolvent\*innen hinsichtlich ihrer erworbenen und für den beruflichen Alltag relevanten Fähigkeiten.

#### 3.1 Spezielle Betriebswirtschaftslehren

In den Bachelorstudien sind im zweiten Abschnitt Spezialisierungs- oder Vertiefungsmöglichkeiten vorgesehen (die sogenannten Speziellen Betriebswirtschaftslehren (SBWLs)). Eine SBWL ist ein abgestimmtes Lehrveranstaltungsprogramm, in dem vertiefende Kenntnisse in einem bestimmten Teilbereich der Betriebswirtschaftslehre vermittelt werden. Studierende können im Regelfall zwei SBWLs wählen, um ihr Wissen in den entsprechenden Fachbereichen zu vertiefen. Die Wahl eines derartigen Programms ist für die Bachelorstudien Wirtschaftsrecht und Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (bei den Studiengängen Betriebswirtschaft, Internationale Betriebswirtschaft und Wirtschaftsinformatik) vorgesehen. Im Studiengang Volkswirtschaft und Sozioökonomie des Studiengangs Wirtschafts- und Sozialwissenschaften gibt es keine SBWLs, hier sind Spezialisierungsgebiete zu besuchen. Die folgenden Aussagen beziehen sich daher nicht auf Studierende des Bachelorstudiums Volkswirtschaft und Sozioökonomie (wobei Studierende dieses Studiengangs zu 100% Volkswirtschaft und 0% Sozioökonomie wählten).

Abbildung 4 stellt dar, wie nützlich die Studienabschließer\*innen die gewählte SBWL im Hinblick auf ihre zukünftige berufliche Tätigkeit einschätzen, wobei die Einschätzung für alle drei SBWLs kumuliert dargestellt wird.

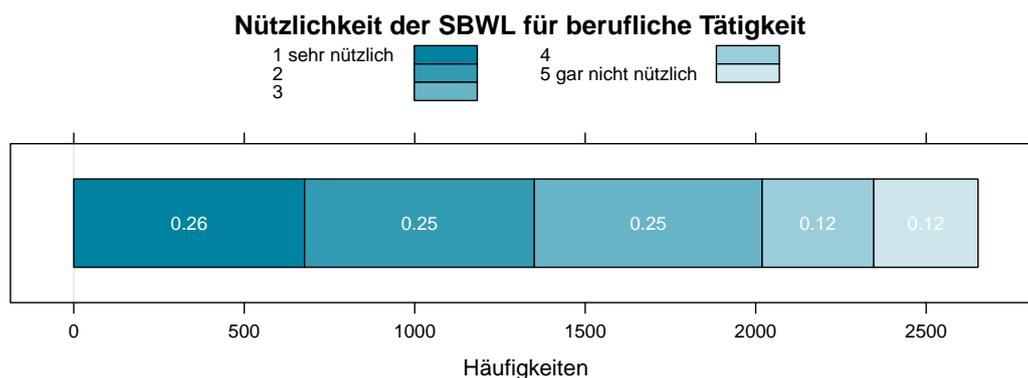


Abbildung 4: Nützlichkeit der SBWL für berufliche Tätigkeit

<sup>4</sup>Als Unterbrechungen wurde ein Zeitraum definiert, in dem keine Lehrveranstaltungen besucht oder keine Prüfungen abgelegt wurden, unabhängig davon, ob die Studierenden rückgemeldet waren oder nicht.

Im Studiengang Internationale Betriebswirtschaftslehre können Studierende anstelle der beiden SBWLs das Programm Cross Functional Management absolvieren. Dieses Programm wird in englischer Sprache abgehalten und umfasst insgesamt 20 SSt und 40 ECTS-Anrechnungspunkte. 0 Personen haben statt der SBWLs Cross Functional Management absolviert. Die folgenden Auswertungen beziehen sich sowohl auf SBWLs als auch auf das Programm Cross Functional Management.

Für die meisten Studierenden waren beide SBWLs die Wunsch-SBWLs: Die Anteile zeigt Abbildung 5.

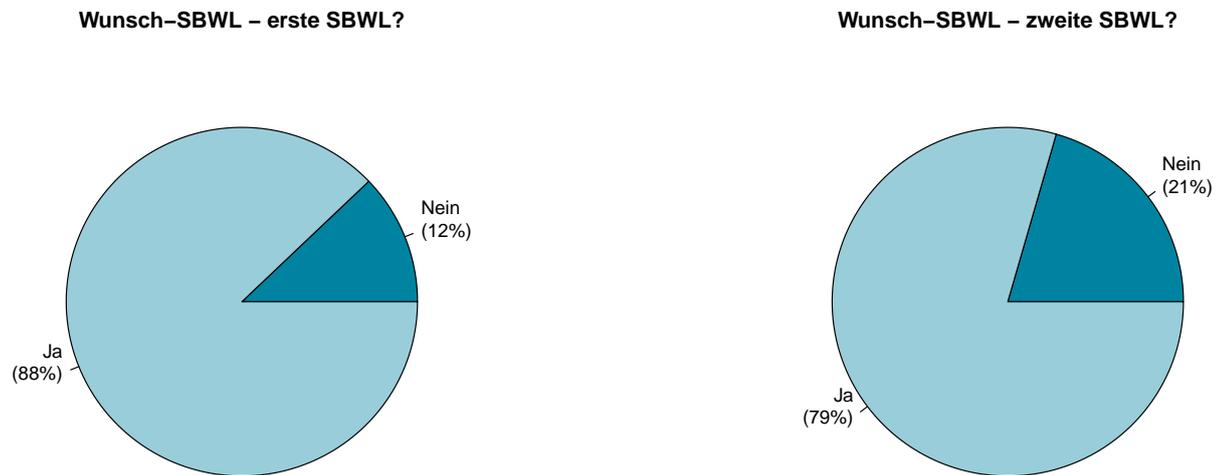


Abbildung 5: Aufnahme in Wunsch-SBWL, n=1153 und 1153

Die Aufnahme in die absolvierten SBWLs bzw. in das Programm Cross Functional Management verlief für die befragte Kohorte in etwa drei Viertel der Fälle problemlos: In die erste SBWL wurden 84.32%, in die zweite 78.45% und in das Programm Cross Functional Management 77.4% der Studierenden sofort aufgenommen.

Die Dauer bis zur Aufnahme in eine SBWL zeigt Abbildung 6.

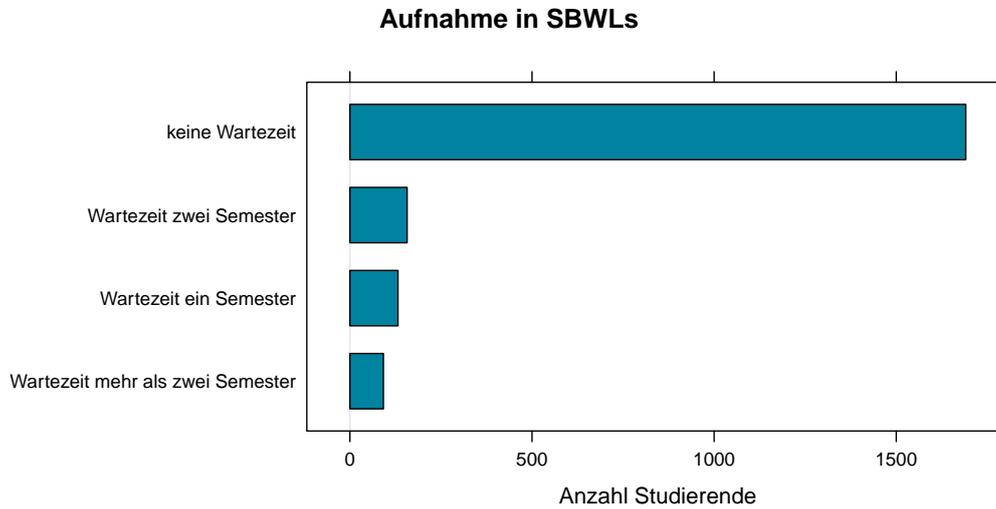


Abbildung 6: Aufnahme in SBWLs

Es ist erkennbar, dass 81.61% keine Wartezeit bei der Aufnahme in eine SBWL / in das Cross Functional Management hatten. Immerhin 6.37% mussten ein Semester bis zur Aufnahme warten.

### 3.2 Zufriedenheit mit Aspekten des Studiums

Zur Bewertung der Studienqualität wurden unterschiedliche Indikatoren verwendet, die die Zufriedenheit mit unterschiedlichen Bereichen des Studiums widerspiegeln sollen.

Die allgemeine Zufriedenheit mit dem WU-Studium verdeutlicht Abbildung 7. Der Durchschnitt liegt bei 2.07, wobei 1 'sehr zufrieden' und 5 'gar nicht zufrieden' bedeutet.

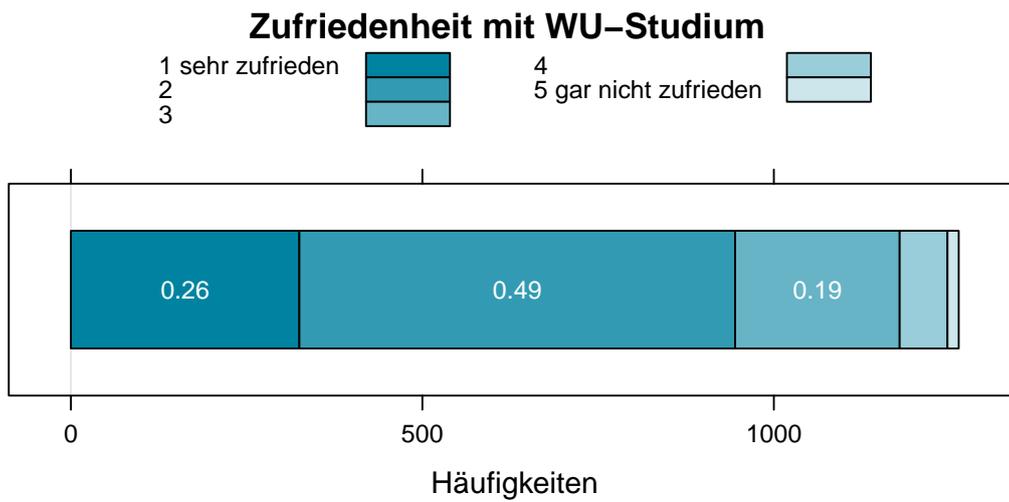


Abbildung 7: Zufriedenheit mit WU-Studium

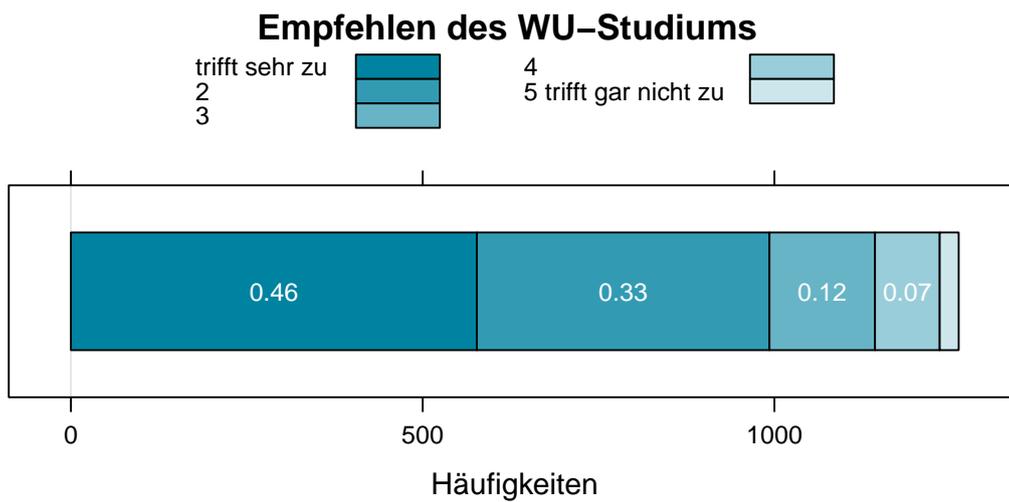


Abbildung 8: Empfehlen des WU-Studiums

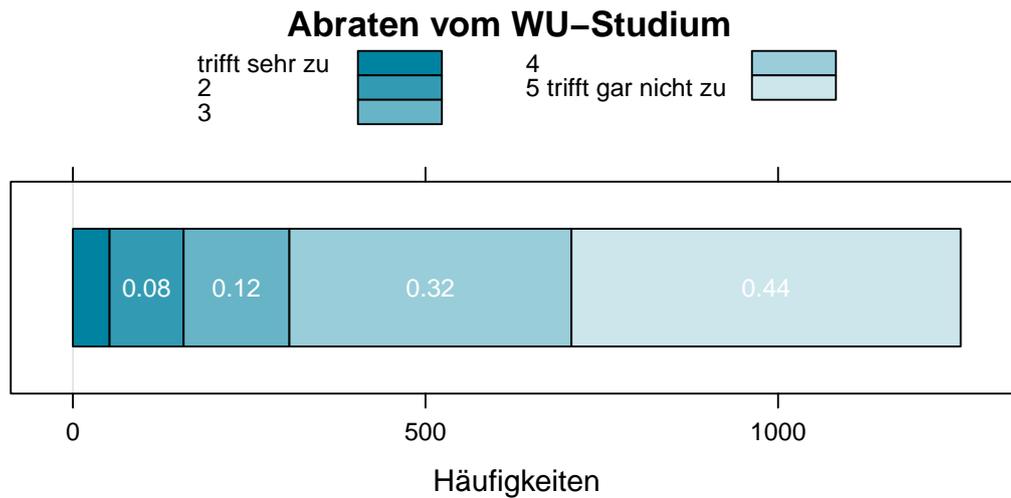


Abbildung 9: Abraten vom WU-Studium

In Abbildung 10 wird die Zufriedenheit mit verschiedenen Aspekten des Studiums dargestellt. Die Fragestellung lautete „Wie bewerten Sie im Nachhinein die folgenden Aspekte Ihres Studiums (auf einer Skala von 1=’sehr gut’ bis 5=’sehr schlecht’)“? Die Antwortkategorien waren:

Wie bewerten Sie...

- den Aufbau / die Struktur Ihres Studiums?
- die inhaltliche Qualität des Lehrangebots?
- die praktische Relevanz der Lehrinhalte?
- die internationale Ausrichtung des Studiums?
- die Möglichkeit, eigene Interessenschwerpunkte im Studium zu setzen?
- das didaktische Konzept der Lehrveranstaltungen?
- die Betreuung und Beratung durch Lehrende?
- die Qualifikation der Lehrenden?
- das Angebot an Lehrmaterialien?
- die räumliche und technische Ausstattung?

Bei Abbildung 10 handelt es sich um die Darstellung einer so genannten Likert-Skala. Likert-Skalen sind Verfahren zur Messung persönlicher Einstellungen, die durch unterschiedliche Kategorien (in diesem Fall 1=’sehr gut’, 2, 3, 4 und 5=’sehr schlecht’) repräsentiert werden. Likert-Skalen wurden in dem vorliegenden Bericht immer nach der Summe der Nennungen in den Kategorien ’1’ und ’2’ sortiert. Auf der x-Achse werden in diesen Fällen die absoluten Häufigkeiten aufgetragen, also die Anzahl jener Personen, die einen bestimmten Wert angekreuzt haben. Dadurch ist auch die Information der Gesamtnennungen pro Frage in der Darstellung enthalten.

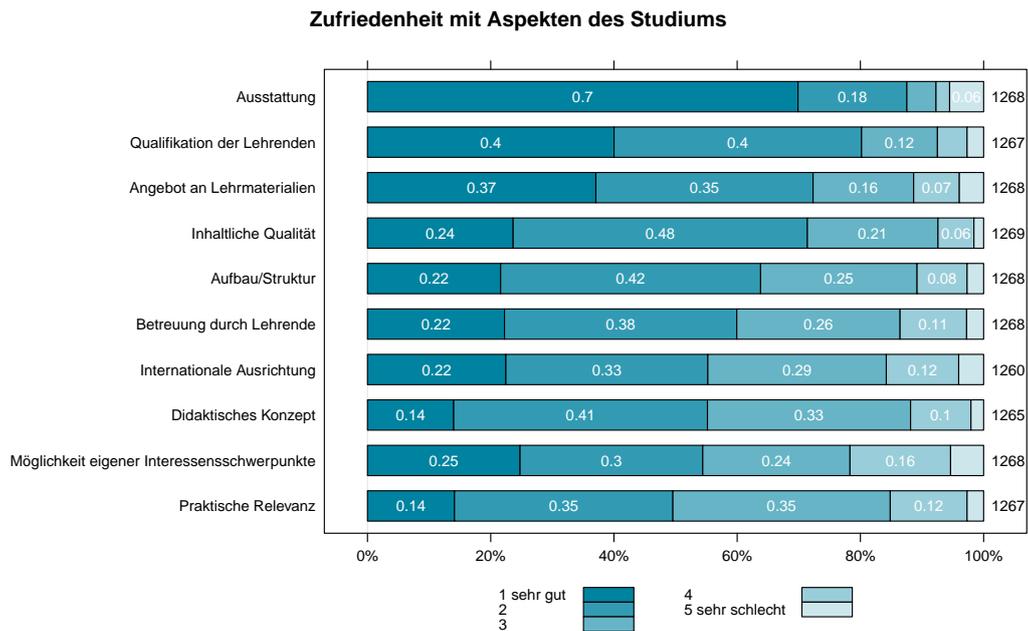


Abbildung 10: Zufriedenheit mit Aspekten des Studiums

### 3.3 Zufriedenheit mit der Lehre an der WU

Nach der allgemeinen Studienzufriedenheit wird nun der Fokus auf die detaillierte Beurteilung der Lehre an der WU gelegt. Die Absolvent\*innen wurden gebeten anzugeben, ob die folgenden Aspekte der Lehre in ihrem Studium sehr häufig (1) bis gar nicht (5) aufgetreten sind:

- Sind einzelne Termine der für Sie wichtigen Lehrveranstaltungen ausgefallen? [Termine ausgefallen]
- Haben sich für Sie wichtige Lehrveranstaltungen zeitlich überschritten? [LVs überschritten]
- Haben Sie bei Bedarf eine persönliche Beratung von den Lehrenden erhalten? [persönliche Beratung]
- Haben Sie ein klares Feedback auf Ihre Leistungen erhalten? [Klares Feedback]
- Sind die Anforderungen an wissenschaftliches Arbeiten und das Verfassen wissenschaftlicher Texte in Ihren LVs behandelt worden? [wissenschaftl. Arbeiten besprochen]
- Waren inhaltlich zusammenhängende Lehrveranstaltungen aufeinander abgestimmt? [Inhalte LVs abgestimmt]
- Waren die LVs zeitlich mit Ihrer beruflichen Tätigkeit vereinbar? [Vereinbarkeit Beruf]

Abbildung 11 zeigt, dass die Inhalte inhaltlich zusammenhängender LVs meist aufeinander abgestimmt wurden und dass in vielen Fällen die Anforderungen bei wissenschaftlichem Arbeiten und beim Verfassen wissenschaftlicher Texte vermittelt wurden. Sehr selten sind Termine wichtiger Lehrveranstaltungen ausgefallen.

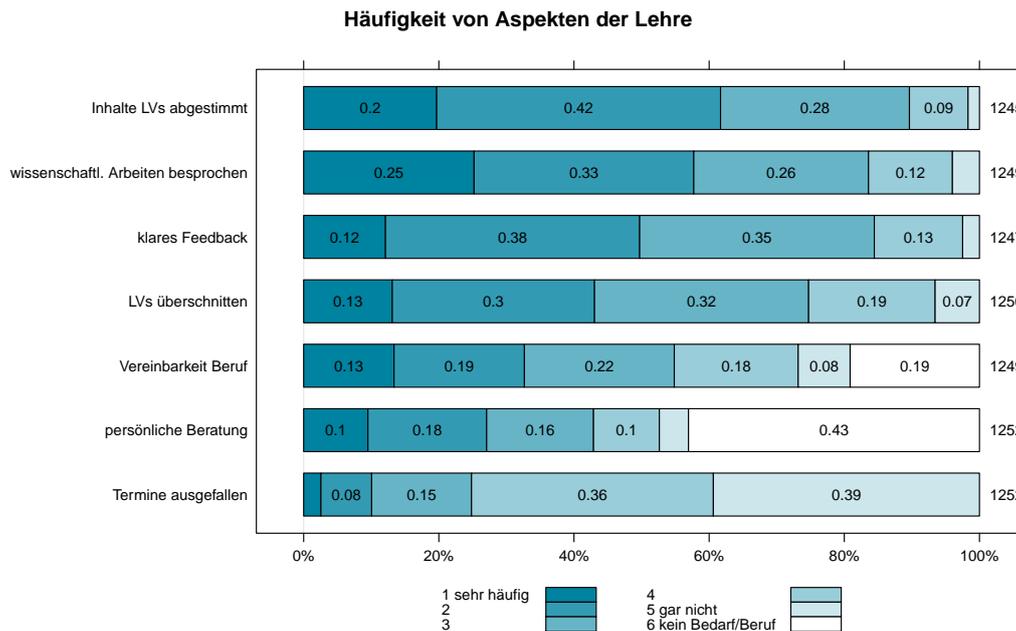


Abbildung 11: Häufigkeit von Aspekten der Lehre

### 3.4 Soziale Integration

Die soziale Integration der Absolvent\*innen im Studium wird über verschiedene Aspekte des Studierendenlebens beurteilt. Folgende Aussagen sollten auf einer Skala von 1='trifft sehr zu' bis 5='trifft gar nicht zu' eingeschätzt werden (siehe dazu auch Abbildung 12):

- Kontakt zu anderen Studierenden zu knüpfen war leicht. [Kontakte knüpfen leicht]
- Der Umgang mit Lehrenden ist mir leicht gefallen. [Umgang mit Lehrenden leicht]
- Es war mir möglich, bei Bedarf Unterstützung von Studienkolleg\*innen zu erhalten. [Unterstützung Kolleg\*innen möglich]
- Durch Gruppenarbeiten in LVs habe ich längerfristige Kontakte zu Studienkolleg\*innen geknüpft. [durch Gruppenarbeiten Kontakte]
- Ich habe mich als Einzelgänger\*in gefühlt. [als Einzelgänger\*in gefühlt]
- Ich beteiligte mich an Diskussionen in den LVs. [an Diskussionen beteiligt]
- Ich habe LVs mit befreundeten Studienkolleg\*innen besucht. [LVs mit Freund\*innen besucht]
- Ich habe in Arbeitsgruppen mit befreundeten Studienkolleg\*innen zusammengearbeitet. [Arbeitsgruppen mit Freund\*innen]
- Ich habe über studienorganisatorische Fragen mit Studienkolleg\*innen gesprochen. [mit Kolleg\*innen Studienorganisation bespr.]
- Ich habe über Lehrinhalte mit Studienkolleg\*innen diskutiert. [über Lehrinhalte mit Kolleg\*innen gespr.]

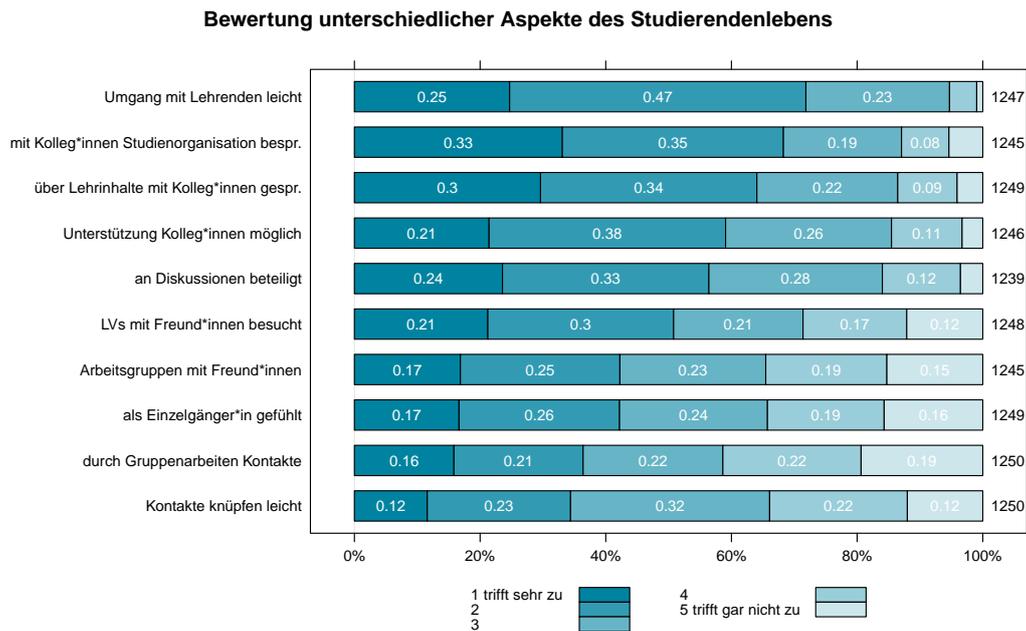


Abbildung 12: Zufriedenheit mit Aspekten des Studierendenlebens

## 4 Bachelorarbeit

Im Rahmen des Bachelorstudiums ist im zweiten Studienabschnitt eine Bachelorarbeit im Umfang von 9 ECTS-Anrechnungspunkten zu verfassen. Das folgende Kapitel beschäftigt sich mit der Vorbereitung auf die Arbeit, der Themen- und Betreuer\*innenfindung, der Zufriedenheit mit dem/der Betreuer\*in sowie schließlich der Dauer und Zufriedenheit (mit) der Bachelorarbeit.

### 4.1 Bachelorarbeitsthema

Den Absolvent\*innen ist es relativ leicht gefallen, ein Bachelorarbeitsthema zu finden (der Median liegt bei 2 - wobei 1 für 'sehr leicht gefallen' steht). Häufig wurde das Thema der Masterarbeit (neben inhaltlichem Interesse) auch aufgrund einer Ausschreibung an einem WU-Institut bzw. aufgrund des Angebots der Betreuungsperson gewählt. Die genaue Verteilung der Antworten zeigt Abbildung 13.

### 4.2 Beurteilung Betreuer\*in

Abbildung 14 zeigt, wie viele Betreuungspersonen kontaktiert werden mussten.

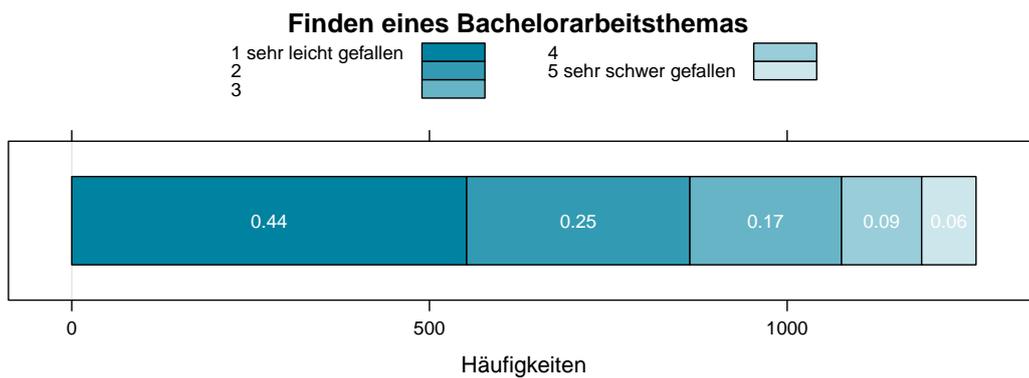


Abbildung 13: Finden eines Bachelorarbeitsthemas

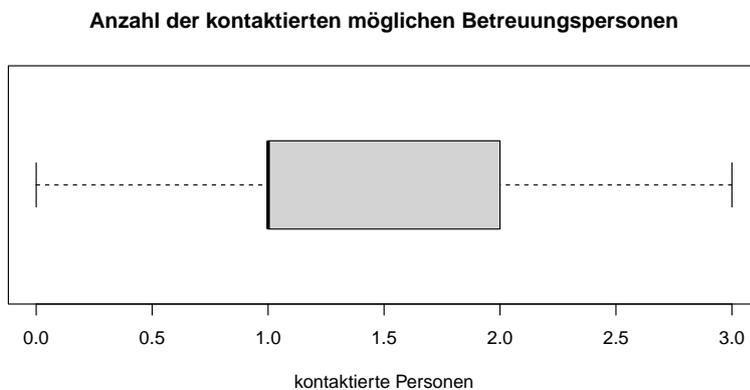
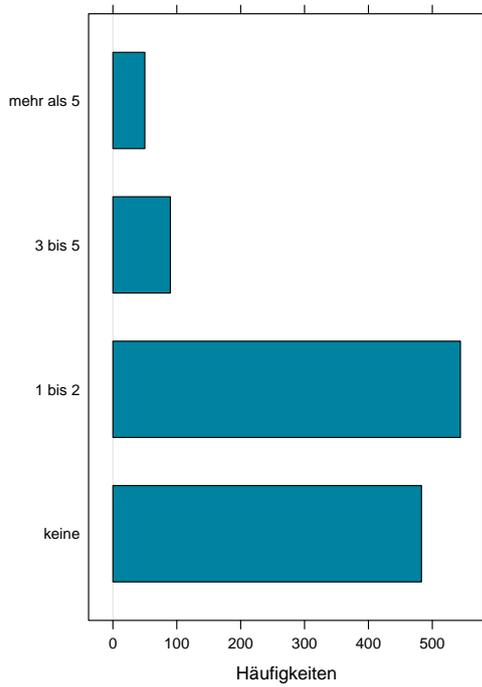


Abbildung 14: Anzahl der kontaktierten Betreuungspersonen

Abbildung 15 und Abbildung 16 zeigen, wie oft sich die Absolvent\*innen mit ihren Betreuer\*innen physisch oder virtuell getroffen haben.

Mit der Anzahl der Treffen sind die ehemaligen Studierenden sehr zufrieden, 84.3% halten die Zahl für gerade richtig (siehe Abbildung 17).

**Anzahl Treffen mit Betreuungsperson: physisch**



**Anzahl Treffen mit Betreuungsperson: virtuell**

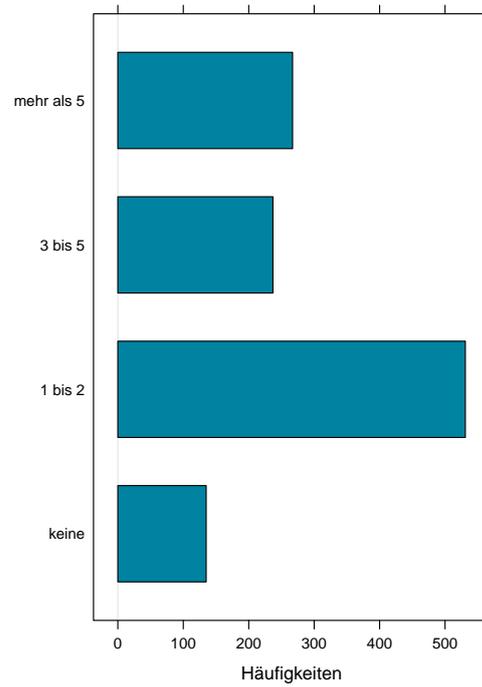


Abbildung 15: Anzahl Treffen mit Betreuungsperson: physisch

Abbildung 16: Anzahl Treffen mit Betreuungsperson: virtuell

**Zufriedenheit mit Anzahl der Treffen**

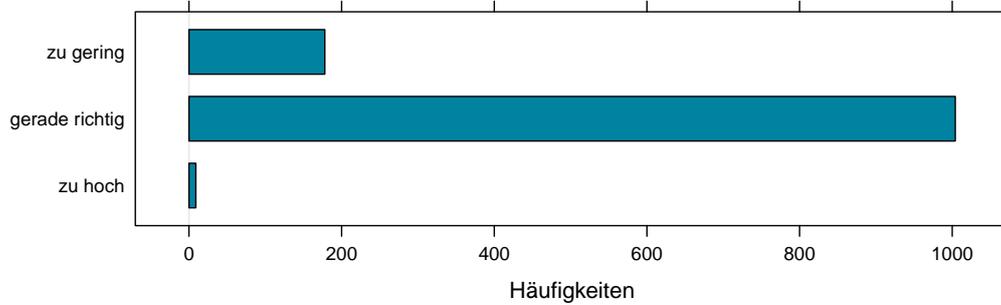


Abbildung 17: Zufriedenheit mit Anzahl der Treffen

Wie Abbildung 18 zeigt, sind die meisten Absolvent\*innen auch mit der Betreuung ihrer Bachelorarbeit sehr zufrieden.

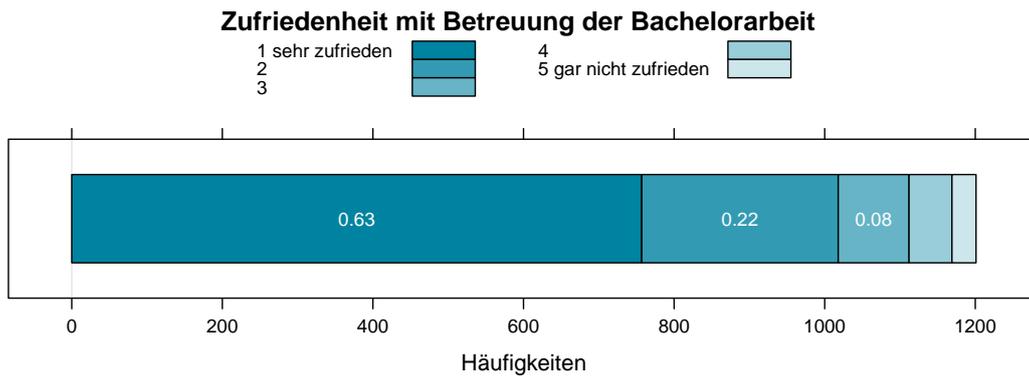


Abbildung 18: Zufriedenheit mit Betreuung der Bachelorarbeit

### 4.3 Dauer der Bachelorarbeit

Die meisten Absolvent\*innen (64.27%) benötigten für die Bachelorarbeit 21 bis 40 Vollarbeitstage (fünf Vollarbeitstage entsprechen einer 40-Stundenwoche) - siehe Abbildung 19. Immerhin 21.2% benötigten mehr als 40 Vollarbeitstage. Für die Bachelorarbeit ist ein Aufwand von 9 ECTS vorgesehen - ein ECTS-Punkt entspricht 25 Arbeitsstunden, daher wären nach dem ECTS-Einstufungsmodus 28 Vollarbeitstage für die Erstellung der Arbeit vorgesehen gewesen. Ungefähr die Hälfte, 50.17% der Absolvent\*innen, benötigte somit länger als vorgesehen gewesen wäre.

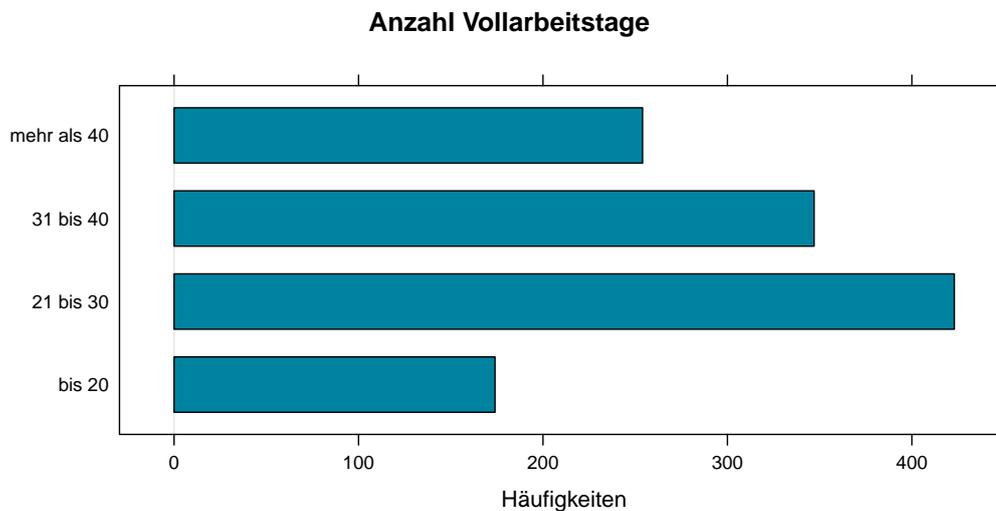


Abbildung 19: Anzahl Vollarbeitstage

## 5 Auslandsaufenthalte

Auslandsaufenthalte im Rahmen des Studiums sind für die persönliche und berufliche Entwicklung wichtige Erfahrungen.

Im Laufe ihres Studiums haben 30.25% der Absolvent\*innen zumindest einen Auslandsaufenthalt absolviert (siehe Abbildung 20).

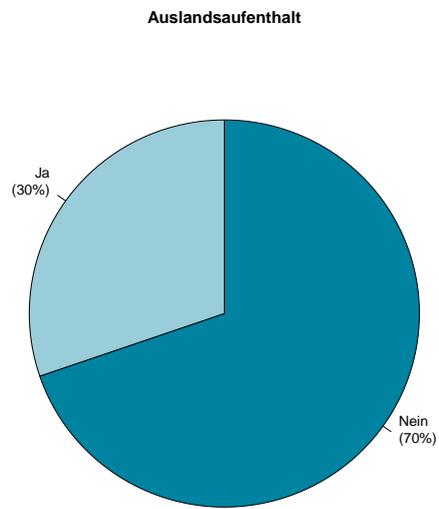


Abbildung 20: Auslandsaufenthalt, n=1263

Die meisten Auslandsaufenthalte wurden durch ein Austausch- oder Studienprogramm von der WU organisiert. Ein durchschnittlicher Auslandsaufenthalt dauerte NaN Monate, wobei der erste Aufenthalt mit 4.38 Monaten am längsten dauerte.

Die beliebtesten Länder für Auslandsaufenthalte zeigt Abbildung 21.



Abbildung 21: Auslandsaufenthalte, n=296

Die im Ausland absolvierten LVs wurden zumeist teilweise anerkannt - siehe Abbildung 22.

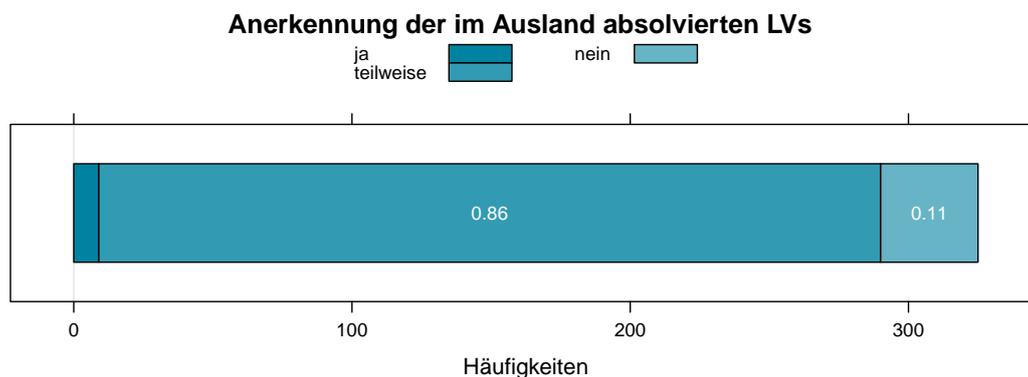


Abbildung 22: Anerkennung der LVs

## 6 Finanzierung des Studiums

Die Studienfinanzierung wird in Österreich durch unterschiedliche Möglichkeiten gewährleistet: Zum einen kann das Studium privat durch eigene Erwerbstätigkeit oder durch Unterstützung der Familie oder Partner\*in finanziert werden. Zum anderen können viele Studierende auf staatliche Unterstützungen wie beispielsweise Familienbeihilfe oder Studienbeihilfe zurückgreifen. Das folgende Kapitel beschreibt zuerst allgemein die Finanzierung des Studiums und geht dann konkret auf die studentische Erwerbstätigkeit ein.

### 6.1 Finanzielle Unterstützung

Um die finanzielle Situation der Absolvent\*innen zu Studienzeiten zu erfassen, wurden die Abschießer\*innen gefragt, welche Formen der finanziellen Unterstützung sie erhielten. Folgende Möglichkeiten konnten gewählt werden, wobei Mehrfachnennungen möglich waren:

- finanzielle Unterstützung durch die Eltern/Familie [Eltern/Familie]
- finanzielle Unterstützung durch Partner\*in [Partner\*in]
- Studienbeihilfe oder anderes Stipendium (z.B. Selbsterhalter- oder Leistungsstipendium) [Studienbeihilfe]
- Familienbeihilfe
- andere staatliche Leistungen (z.B. Arbeitslosengeld/Arbeitsstiftung, Waisenpension, Wohnbeihilfe) [andere staatl. Leistungen]
- eigene Erwerbstätigkeit
- sonstiges, und zwar...

Wie Abbildung 23 zeigt, wurden die Absolvent\*innen im Bachelorstudium finanziell am häufigsten durch die Familie (und Familienbeihilfe) unterstützt.

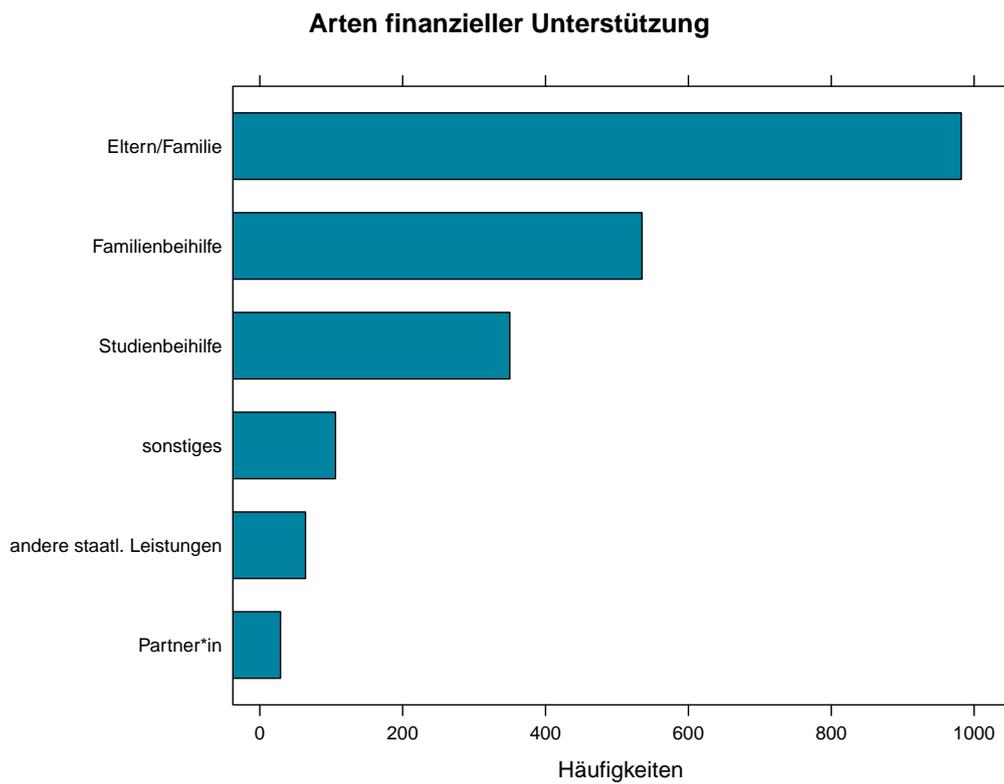


Abbildung 23: Finanzierung des Studiums

Neben der familiären Unterstützung spielte für die Studierenden aber auch die eigene Erwerbstätigkeit eine entscheidende Rolle, deshalb wird auf die Erwerbstätigkeit im folgenden Kapitel eingegangen.

## 6.2 Erwerbstätigkeit während des Studiums

### 6.2.1 Anteil der Erwerbstätigkeit

Während des Studiums waren 78.83% der Studienabschließer\*innen zu einem beliebigen Zeitpunkt des Studiums erwerbstätig (siehe Abbildung 24).

Anteil der Erwerbstätigkeit während des Studiums

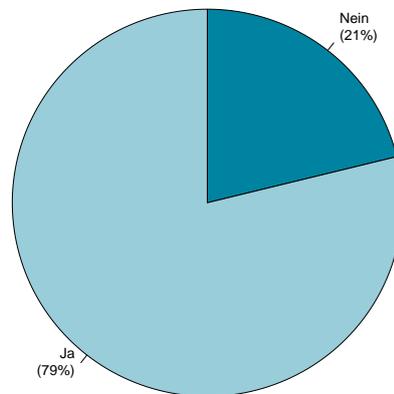


Abbildung 24: Anteil der Erwerbstätigkeit während des Studiums, n=1261

### 6.2.2 Wöchentliche Arbeitszeit

Die folgenden Analysen beziehen sich nur auf während dem Studium erwerbstätige Absolvent\*innen: Im Median waren die Absolvent\*innen 20 Stunden pro Woche in einem Job erwerbstätig, wobei ein Job durchschnittlich 10.8 Monate ausgeführt wurde. Die Verteilung der wöchentlichen Arbeitszeit verdeutlicht Abbildung 25.

Verteilung der wöchentlichen Arbeitszeit

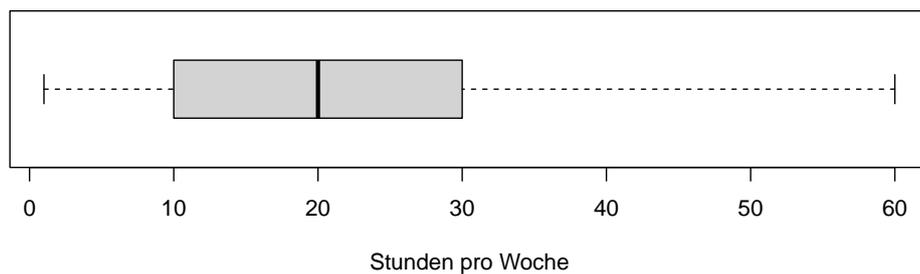


Abbildung 25: Verteilung der wöchentlichen Arbeitszeit

### 6.2.3 Fachlicher Bezug der Jobs

Die Stärke des fachlichen Bezugs der einzelnen Jobs verdeutlicht Abbildung 26, wobei in dieser Grafik auch ersichtlich wird, wie viele Absolvent\*innen mehrere Jobs im Laufe des Studiums ausgeübt haben.

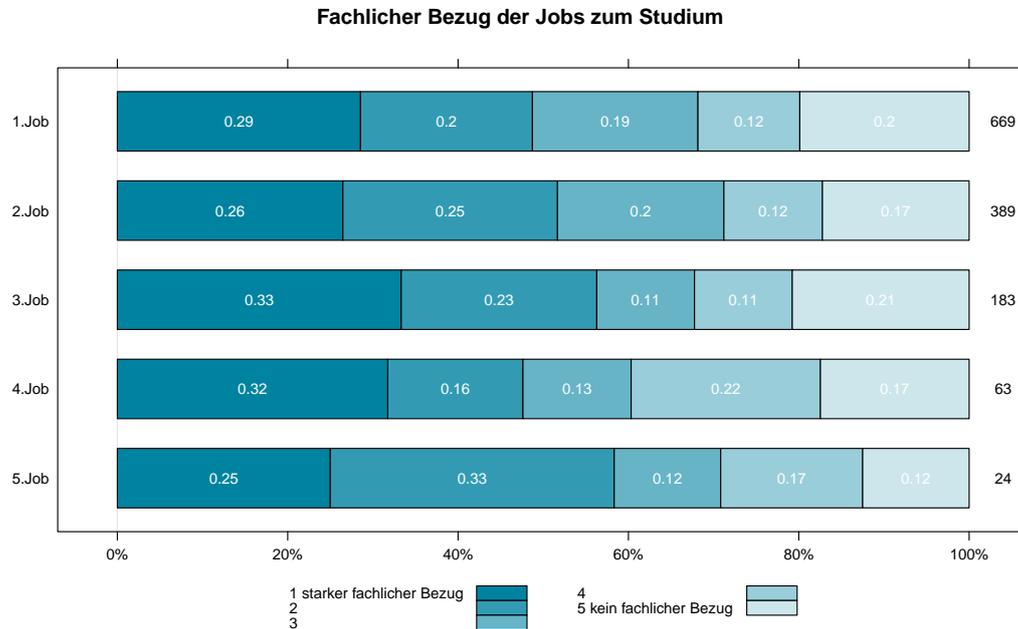


Abbildung 26: Fachlicher Bezug der Jobs

### 6.2.4 Art der beruflichen Tätigkeiten

Die Art der beruflichen Tätigkeiten der Bachelorstudierenden zeigt Abbildung 27.



Abbildung 27: Berufliche Tätigkeiten, n=289

### 6.2.5 Vereinbarkeit von Studium und Beruf

Abbildung 28 zeigt, wie gut Studium und Beruf vereinbar waren, der Median liegt bei 2 auf einer Skala von 1='sehr gut' und 5='gar nicht'.

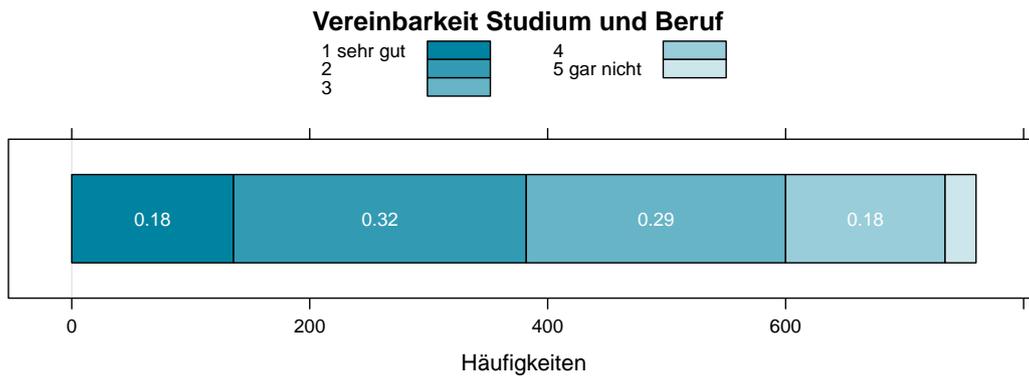


Abbildung 28: Vereinbarkeit Studium und Beruf

### 6.2.6 Nutzen der Erwerbstätigkeit

Unterschiedliche Motivationen bewegen die Studierenden dazu, während des Studiums erwerbstätig zu sein. Aus dieser Überlegung heraus wurde untersucht, warum Studierende neben dem Studium erwerbstätig sind. Mit folgender Frage sahen sich die Absolvent\*innen konfrontiert: „Wie nützlich waren Ihre Erwerbstätigkeiten während des Studiums hinsichtlich folgender Aspekte?“, wobei 1 'sehr nützlich' und 5 'gar nicht nützlich' bedeuten sollte. Die abgefragten Aspekte der Erwerbstätigkeit waren dabei im Fragebogen folgendermaßen angegeben:

- Genauere Vorstellung über mögliche berufliche Tätigkeit oder Berufsfelder [Vorstellung Berufsfelder]
- Erwerb von allgemeinen studienrelevanten fachlichen Kenntnissen und Fähigkeiten [Fachliche Fähigkeiten]
- Erwerb von fachlichen Kenntnissen und Fähigkeiten, die relevant für meine Spezialisierung waren [Spezielle fachliche Fähigkeiten]
- Erwerb von außerfachlichen Fähigkeiten wie z.B. Zeitmanagement [Außerfachliche Fähigkeiten]
- Knüpfen von Kontakten für späteren Berufseinstieg [Knüpfen von Kontakten]
- Genauere Kenntnis unterschiedlicher Unternehmenskulturen/Arbeitgeber [Kenntnis Arbeitgeber]
- Genauere Vorstellungen, ob der Berufswunsch tatsächlich den eigenen Vorstellungen entspricht [Vorstellungen Berufswunsch]
- Aufbesserung des persönlichen Budgets [Gehalt]
- Abwechslung zum Alltag während des Studiums [Abwechslung zum Alltag]
- Erhöhung der Jobchancen nach Studienende [Erhöhung der Jobchancen]

Die Studierenden arbeiten vor allem wegen dem Gehalt, aber auch um außerfachliche Kenntnisse und Fähigkeiten zu erwerben und die Jobchancen nach Studienende zu erhöhen (siehe Abbildung 29).

### Nutzen der Erwerbstätigkeit

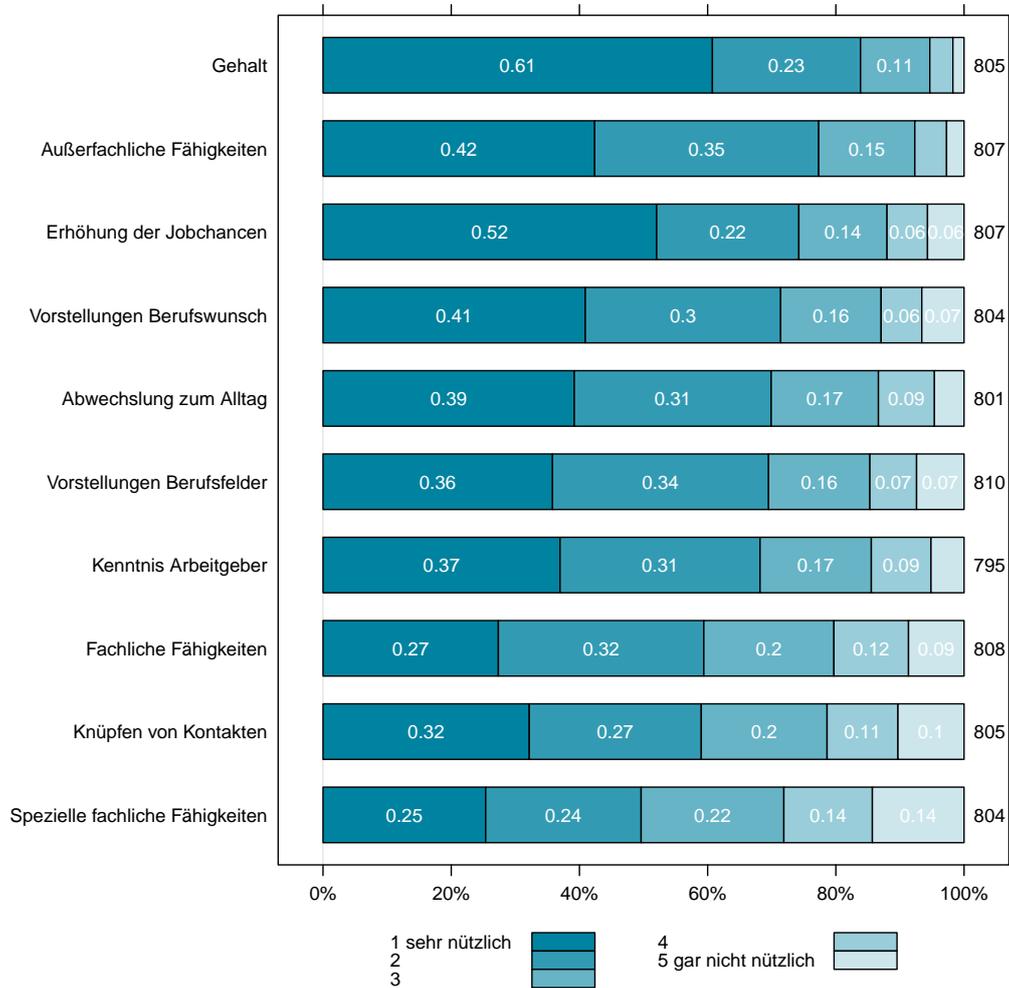


Abbildung 29: Nutzen der Erwerbstätigkeit

Ergänzend wurden die Studienabschließer\*innen gefragt, ob sie sich selbst retrospektiv eher als Vollzeit- oder eher als Teilzeitstudierende\*r gesehen hätten. Abbildung 30 zeigt, dass sich 62.76% retrospektiv als Vollzeit-Studierende bezeichnen würden.

Die Studienabschließer\*innen wurden auch gefragt, ob sie sich während des Bachelorstudiums sozial engagiert haben und wenn ja, in welcher Form sie sich sozial engagiert haben. Abbildung 31 und Abbildung 32 stellen die Ergebnisse dar.

### Vollzeit- oder Teilzeitstudierende\*r

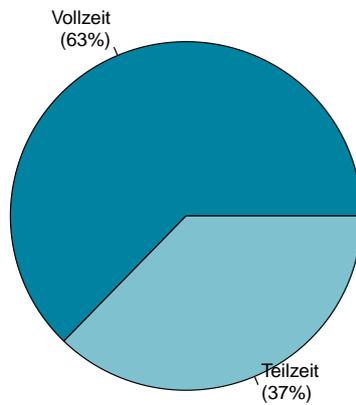


Abbildung 30: Vollzeit- oder Teilzeitstudierende\*r, n=1168

### Soziales Engagement während des Studiums

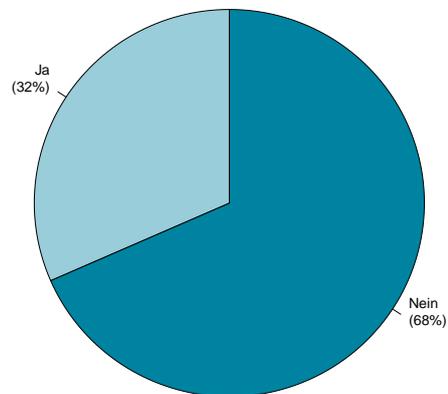


Abbildung 31: Soziales Engagement während des Studiums, n=1128

## 7 Zeit nach dem Bachelorstudium

In diesem Kapitel werden die Pläne der Absolvent\*innen nach erfolgreichem Abschluss des Bachelorstudiums an der WU erläutert. Zuerst wird die Frage beantwortet, ob die Studierenden an das Bachelor-



Abbildung 32: Soziales Engagement während des Studiums, n=315

studium ein Masterstudium bzw. später ein Doktorat anschließen möchten. Danach wird auf allgemeine Pläne nach dem Studium und schließlich konkret auf die Jobsuche eingegangen.

## 7.1 Höchster Studienabschluss

Die Abschießer\*innen wurden gefragt, welchen höchsten Studienabschluss sie anstreben: Bachelor, Master oder Doktorat bzw. PhD. Die Verteilung der Antworten zeigt Abbildung 33. Der Großteil, 79% der Studienabschießer\*innen, plant, an das Bachelorstudium (mindestens) ein Masterstudium anzuschließen.

Höchster angestrebter Studienabschluss

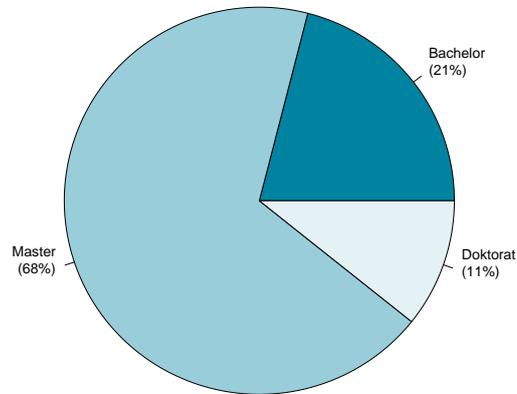


Abbildung 33: Höchster angestrebter Studienabschluss, n=1257

Abbildung 34 zeigt, dass 12.85% der Studierenden ein Masterstudium an einer ausländischen Universität planen.

Geplantes Masterstudium: Inland oder Ausland

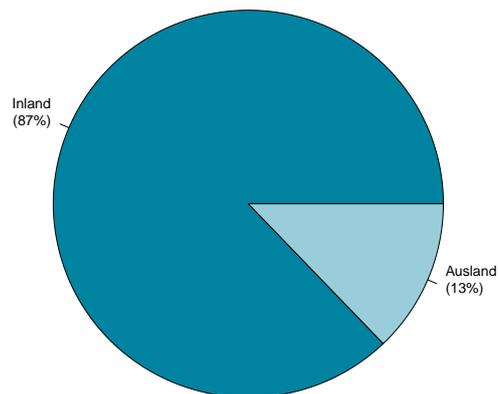


Abbildung 34: Geplantes Masterstudium: Inland oder Ausland

Innerhalb Österreichs planen die Studierenden am häufigsten Wirtschaftsrecht, Finanzwirtschaft und Rechnungswesen oder Management an der WU zu studieren (siehe Abbildung 35).

### Geplantes Masterstudium in Österreich

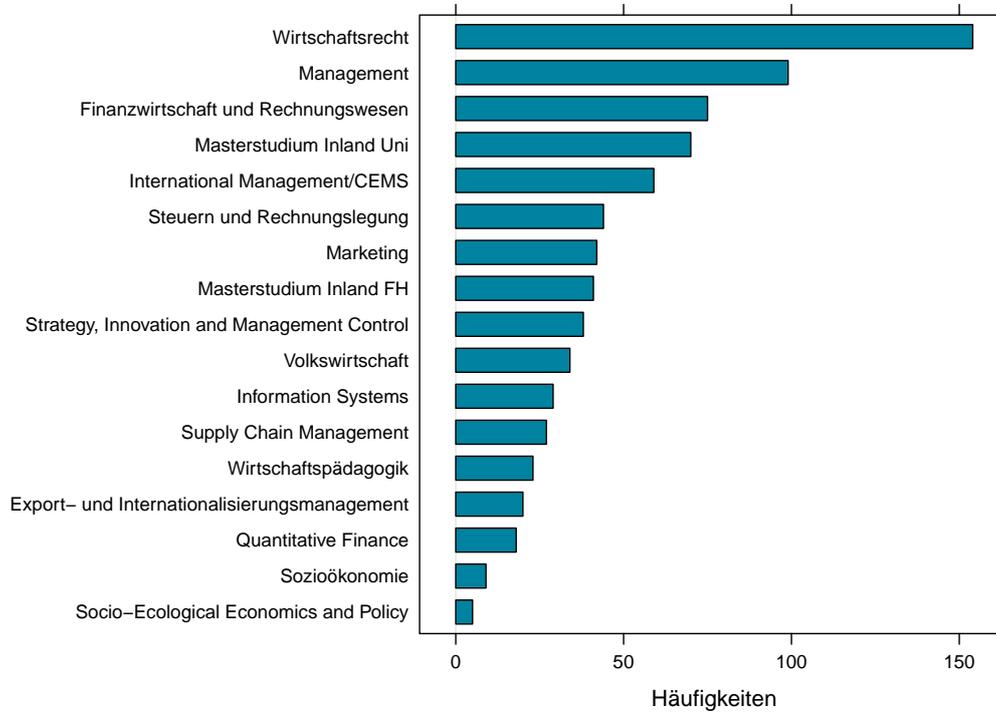


Abbildung 35: Geplantes Masterstudium in Österreich

## 7.2 Pläne nach dem Studium

Dieses Kapitel behandelt die Pläne der Bachelor-Absolvent\*innen nach dem Abschluss. Die meisten Studierenden wollen nach dem Bachelorstudium ein Masterstudium beginnen - die Verteilung zeigt Abbildung 36. Die genauen Antwortmöglichkeiten lauteten (Mehrfachnennungen waren möglich):

- werde ein Praktikum machen bis ich mit dem Masterstudium beginnen kann [Praktikum]
- werde demnächst ein Masterstudium beginnen [Masterstudium]
- werde ein Praktikum machen mit der Aussicht auf eine Anstellung [Praktikum Aussicht Anstellung]
- werde einen Job suchen im Inland/Ausland: ... [Jobsuche]
- werde mich selbstständig machen / ein Unternehmen gründen
- werde den aktuellen Job fortsetzen, den ich ... Monate vor Studienabschluss begonnen habe [Jobfortsetzung]
- werde Präsenzdienst bzw. Zivildienst machen [Präsenz-/Zivildienst]
- werde ein anderes Studium beenden [anderes Studium]
- werde eine andere Ausbildung beginnen bzw. weiterführen [andere Ausbildung]
- werde mich ausschließlich der Kinderbetreuung widmen [Kinderbetreuung]
- werde Auszeit nehmen [Auszeit]
- sonstiges, und zwar... [sonstiges]

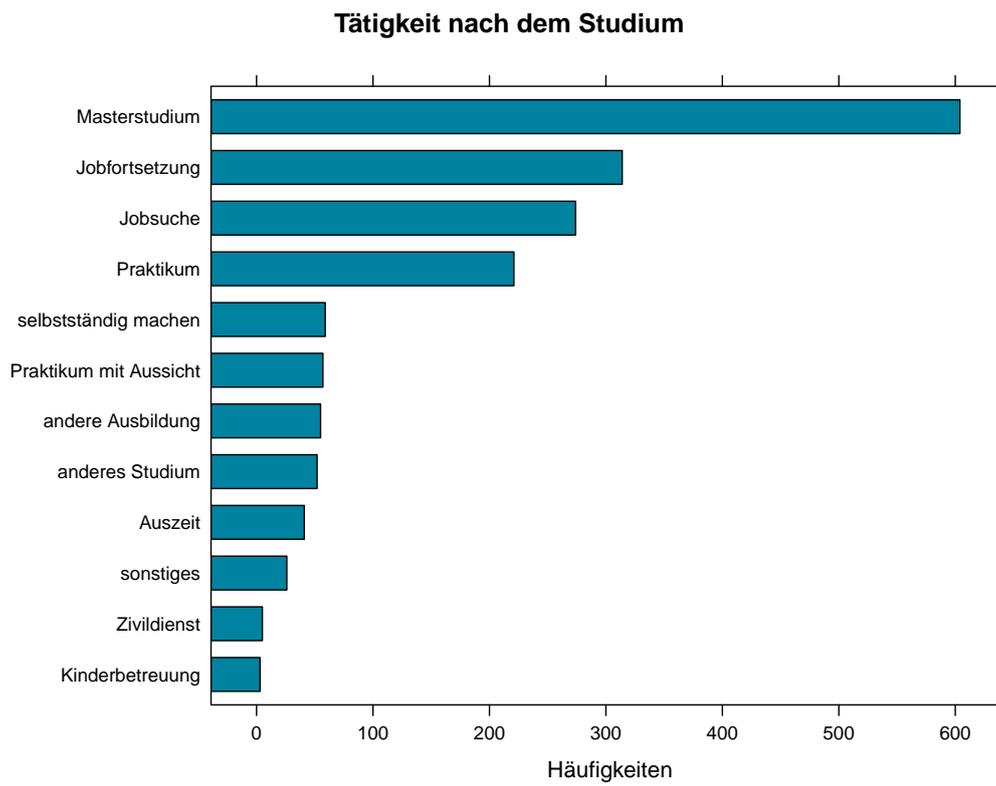


Abbildung 36: Tätigkeit nach dem Studium

Abbildung 37 zeigt, ob die Absolvent\*innen einen Job im Ausland oder im Inland suchen werden.

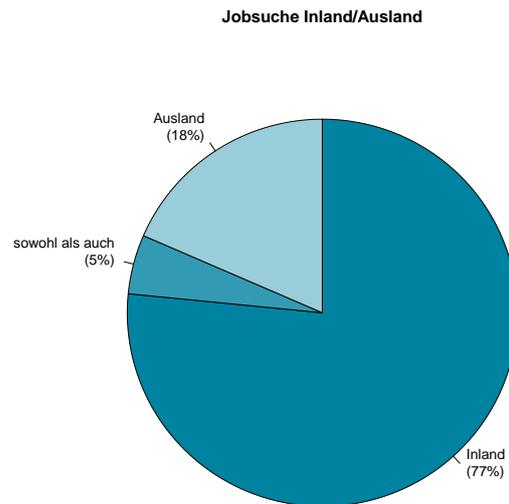


Abbildung 37: Jobsuche Inland/Ausland, n=288

Absolvent\*innen, die angegeben haben, einen aktuellen Job nach Studienende fortzusetzen, haben diesen Job im Median 12 Monate vor Studienabschluss begonnen.

### 7.3 Jobsuche

Jene Absolvent\*innen, die sich nach dem Studium direkt auf Jobsuche begeben (wollen), werden nun einer genaueren Betrachtung unterzogen. Untersucht werden die Dauer und Art der Jobsuche sowie die Nutzung des WU ZBP Career Centers.

Der Endspurt des Studiums besteht für viele Studierende nicht nur aus Lernen, Prüfungen und Bachelorarbeit: 24.53% beginnen bereits vor Studienabschluss mit der Jobsuche - und zwar im Median 4 Monate vor Abschluss. Allgemein dauerte es 1 Monate (Median) bis ein Job gefunden wurde (bzw. bis zum Zeitpunkt der Befragung).

## 8 Soziodemographische Daten

### 8.1 Allgemeine Informationen

Die Studierenden sind zum Zeitpunkt der Befragung im Median 24 Jahre alt - die Altersverteilung zeigt Abbildung 38.

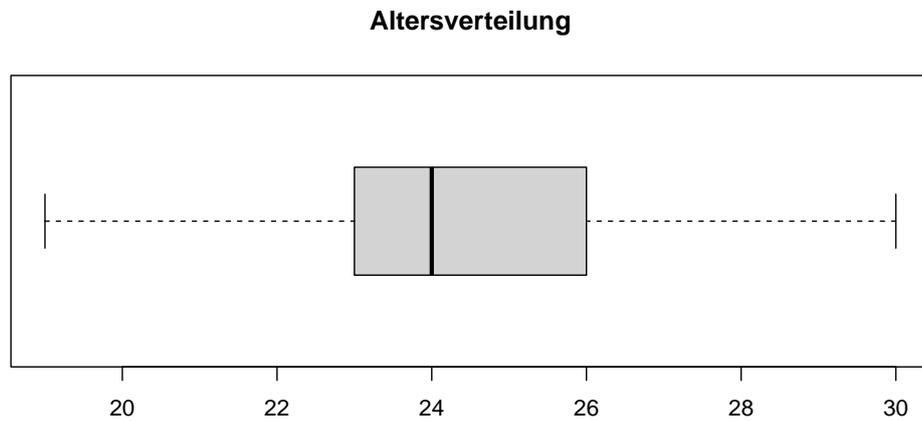


Abbildung 38: Altersverteilung

51.17% der befragten Studienabschließer\*innen sind weiblich (siehe auch Abbildung 39). Abbildung 40 zeigt, dass zu diesem Zeitpunkt nur 2.86% der Befragten Kinder haben. Abbildung 41 zeigt zusätzlich die Betreuungspflichten der WU-Studierenden.

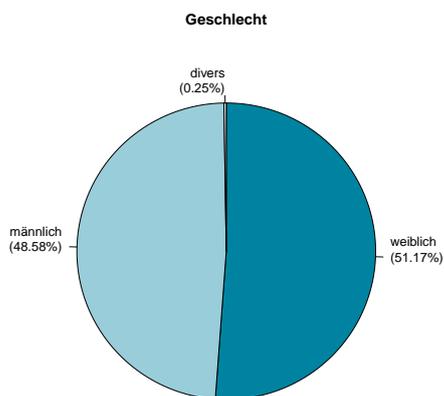


Abbildung 39: Geschlecht, n=1196

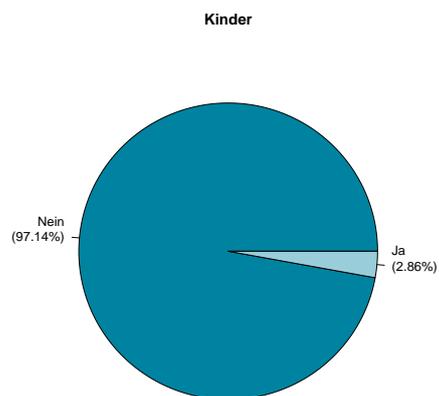


Abbildung 40: Kinder, n=1188

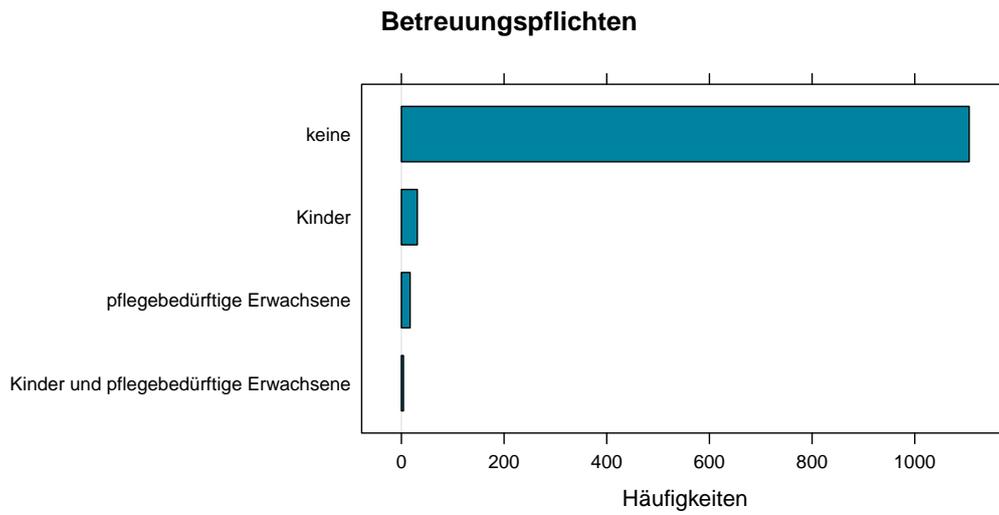


Abbildung 41: Betreuungspflichten

Im Hinblick auf die Frage, ob die Studierenden Betreuungspflichten haben, zeigt Abbildung 42, dass 96% der befragten Studierenden keine Kinder oder pflegebedürftigen Erwachsenen betreuen.

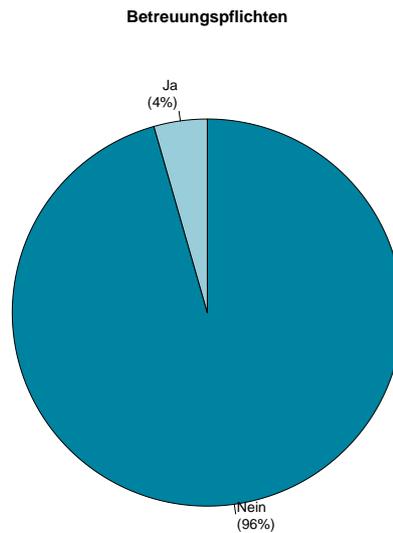


Abbildung 42: Betreuungspflichten, n=1200

## 8.2 Herkunft

Abbildung 43 zeigt, wie viele der Befragten österreichische Staatsbürgerschaft haben. Die häufigsten Herkunftsländer der Nicht-Österreicher\*innen zeigt Abbildung 44.

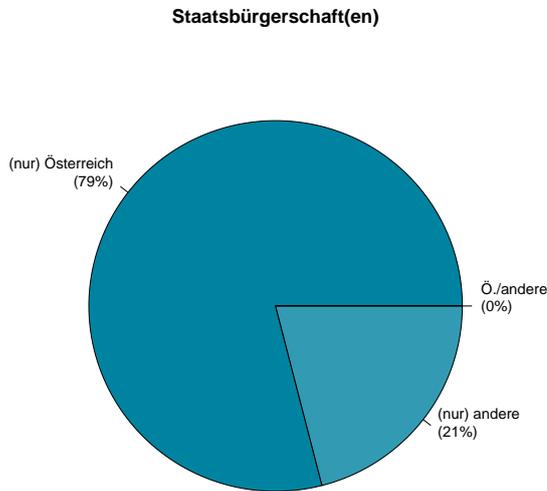


Abbildung 43: Staatsbürgerschaft(en)



Abbildung 44: Staatsbürgerschaften, n=269

Abbildung 45 zeigt, dass 30.86% der Studierenden Migrationshintergrund haben bzw. beide Eltern nicht in Österreich geboren sind.

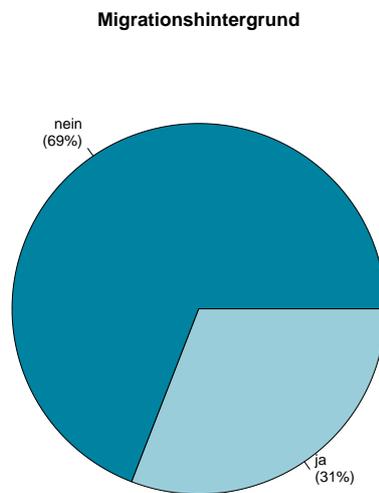


Abbildung 45: Migrationshintergrund

Die Absolvent\*innen wurden gefragt, ob sie für die Aufnahme des Bachelorstudiums zugezogen sind. Es zeigt sich, dass 45.21% nach Wien gezogen sind, um an der WU zu studieren.

Es sind 66% aus Österreich und 34% aus dem Ausland zugezogen.

Abbildung 46 zeigt, aus welchen Ländern die zugezogenen Absolvent\*innen aus dem Ausland kommen.

Die Studierenden wurden auch gefragt, welche Sprache(n) sie innerhalb der Familie (während Ihrer Schulzeit) primär gesprochen haben. Abbildung 47 zeigt, wie viele der Studierenden deutsche oder andere Erstsprache(n) haben. Welche anderen Erstsprachen die Studierenden sprechen wird in Abbildung 48 dargestellt.



Abbildung 46: Wordle Herkunftsländer zugezogene Studierende, n=193

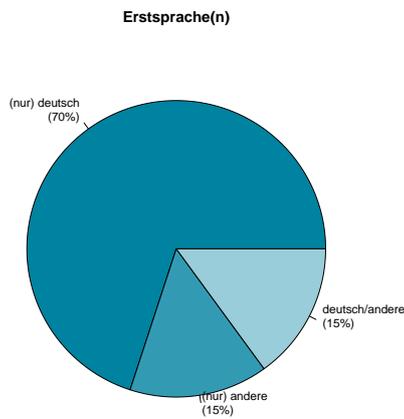


Abbildung 47: Erstsprache(n)



Abbildung 48: Wordle Erstsprachen, n=403

### 8.3 Soziale Herkunft

Um herauszufinden, wie viele der Studierenden “First Generation Students” sind, wurden diese gefragt, ob sie die erste Person innerhalb ihrer unmittelbaren Familie (Erziehungsberechtigte und Geschwister) sind, die Erfahrung mit der Universität oder Hochschule macht bzw. gemacht hat. Abbildung 49 zeigt die Ergebnisse.

Zur Analyse der sozialen Herkunft wurden die höchste abgeschlossene Ausbildung und die berufliche

**First Generation Students**

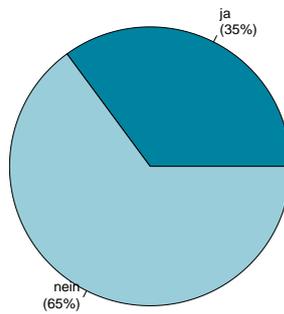


Abbildung 49: First Generation Students

Position der Eltern der Studierenden erfasst. Abbildung 50 und Abbildung 51 zeigen die Verteilung des Ausbildungsniveaus getrennt nach Elternteilen. Die Verteilungen der beruflichen Positionen werden in Abbildung 52 und 53 dargestellt. Der Begriff „Leitende Funktion“ wird dabei aus Platzgründen mit „LF“ abgekürzt.

**Ausbildung erstes Elternteil**

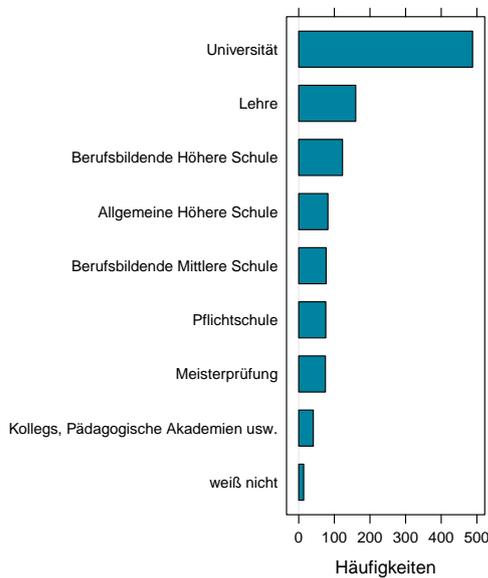


Abbildung 50: Ausbildung erstes Elternteil

**Ausbildung zweites Elternteil**

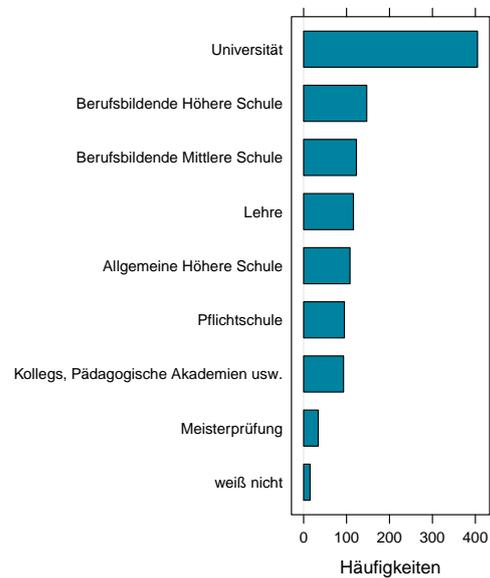
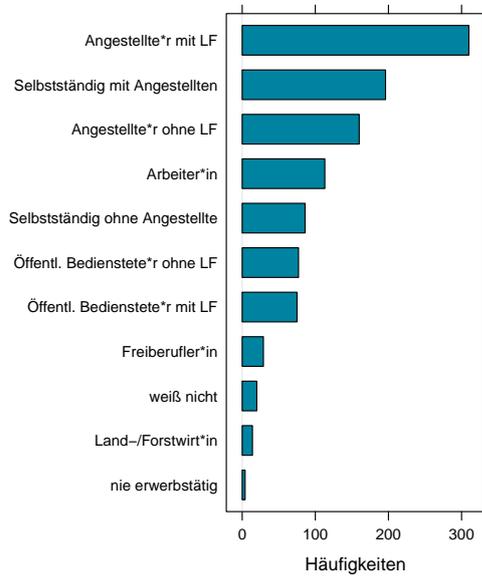


Abbildung 51: Ausbildung zweites Elternteil

**Berufliche Position erstes Elternteil**



**Berufliche Position zweites Elternteil**

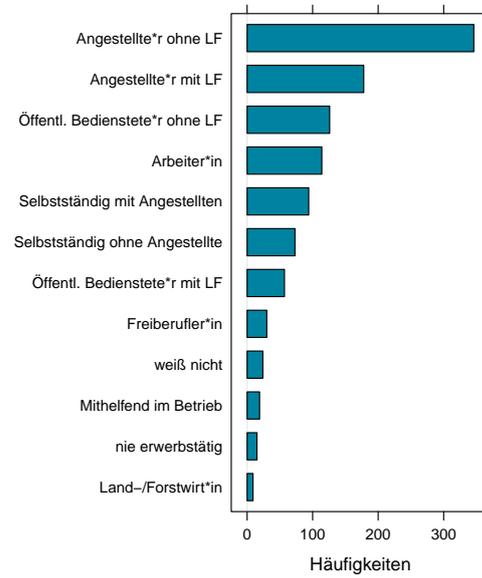


Abbildung 52: Berufliche Position erstes Elternteil    Abbildung 53: Berufliche Position zweites Elternteil